



Haushaltsrede der Liste Eggenstein-Leopoldshafener Bürger zum Haushalt 2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Stober,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Vom Sonnenschein ins Tal der Tränen?“ So hat Bürgermeister Bernd Stober seine Erläuterung zur ersten Sitzung zum Haushalt 2015 überschrieben. Das Fragezeichen betonte er dabei ausdrücklich. Wenn alle mittelfristigen Vorhaben mit hohen Investitionen umgesetzt werden, so Bürgermeister Stober weiter, sind nicht nur unsere Rücklagen aufgebraucht, wir müssen dann 16 Millionen Euro an Darlehen aufnehmen.

Es ist glücklicherweise nicht so weit gekommen, aber es hat lange gedauert und viele Stunden Beratung waren nötig, bis auch die letzte Kollegin und der letzte Kollege verstanden hatte, dass die fetten Jahre vorbei sind. Selbst in den Beratungen hatte man noch darüber diskutiert, ob man den Kindergarten Spielkiste nicht besser abreißt und für 2,6 Mio. neu baut, anstatt für 270.000,- € beide Gebäude zu sanieren.

Diese Frage hat sich für uns gar nicht gestellt.

Solche Wirtschaftlichkeitsberechnungen sind grundsätzlich richtig und das haben wir in der Vergangenheit durchaus auch so gehandhabt, aber wenn kein Geld da ist, bleibt keine andere Wahl, als sich nach der Decke zu strecken. Und weil der Kindergarten nur saniert wird, bleibt die Kinderbetreuung durchgehend gewährleistet.

Wir wollen keinesfalls besserwisserisch erscheinen, aber diese prekäre Situation hat uns nicht sonderlich überrascht, da die Investitionen seit Jahren im Wesentlichen aus den Rücklagen finanziert wurden und in Anbetracht der erheblichen Aufwendungen für die Kinderbetreuung und das Schulwesen sowie der steigenden Personal- und Energiekosten der Investitionsrahmen immer kleiner wurde. Bereits in meinen Haushaltsreden 2013 und 2014 habe ich darauf hingewiesen, dass dieser Zustand bald erreicht sein wird und wir künftig noch mehr darauf achten müssen, welche Investitionen unbedingt notwendig sind und welche nicht. Mir wurde dafür nicht selten Panikmache vorgeworfen.

Was uns vor allem Sorge macht, ist der Verwaltungshaushalt, dem wir in diesem Jahr 1.733.454,00 € aus dem Vermögenshaushalt zuführen müssen. Dies nennt man eine sogenannte negative Zuführung, was bedeutet, dass wir weniger einnehmen, als wir ausgeben. Schon in der Finanzplanung 2014 waren Kreditaufnahmen in Höhe von 10,3 Mio. € vorgesehen – nur keiner, außer der Liste, wollte dies offensichtlich wahr haben. Für uns alle muss daher die Devise heißen: Prüfung von Einsparmöglichkeiten ohne Tabu.

Bei künftigen Projekten, die wir angehen, müssen wir vorher noch mehr darauf achten und hinterfragen, welche Betriebskosten auf uns zukommen und bei bereits abgeschlossenen Projekten überlegen, wie wir ein bestehendes Defizit minimieren können.

Das beste Beispiel dafür ist das Hallenbad: Als das Hallenbad zur Sanierung anstand, haben wir lange Debatten darüber geführt, ob und wie es weiter betrieben werden soll. Es sollte auf alle Fälle attraktiver werden, um mehr Besucher anzuziehen. Lange hat man darum gestritten, ob wir wieder eine Sauna betreiben sollten oder nicht. Die Liste Eggenstein-Leopoldshafener Bürger war skeptisch, ob sich das lohnen würde, wo doch schon der frühere Pächter wegen Unrentabilität seinen Vertrag aufgelöst hatte. Letztlich wurde trotzdem mehrheitlich eine neue Sauna beschlossen.

Heute haben wir zwar mehr Besucher im Hallenbad, aber trotzdem steigt das jährliche Defizit. In diesem Jahr sind es fast eine Million Euro. Daher müssen wir Überlegungen anstellen, wie man von diesem hohen Defizit herunter kommen kann. Den Eintrittspreis in diesem Jahr um 50 Cent zu erhöhen, bringt gerade einmal Mehreinnahmen von 20.000,00 € und wird nicht ausreichen.

In den letzten Wochen wurden wir des Öfteren aus der Bevölkerung angesprochen, was denn passiert sei? Und wo das ganze Geld hingekommen sei? Unsere Gemeinde wäre doch so reich gewesen. Diese Sorgen der Bürgerinnen und Bürger waren mit der Grund, weshalb die Liste Eggenstein-Leopoldshafener Bürger im Gemeinderat beantragte, ab sofort alle Sitzungen und Beratungen zum Haushalt öffentlich zu führen. Zum einen wollen wir, dass der Bürger die Gelegenheit hat, die Sitzungen zu besuchen, um alle Details selbst kennenzulernen. Zum andern kommt der einzelne Gemeinderat nicht in die Situation, unter Umständen gegen seine Verschwiegenheitspflicht zu verstoßen, wenn er bei den Bürgerinnen und Bürgern die wirtschaftliche Situation der Gemeinde erklären und vertreten muss. Daher wird die Verwaltung dem Gemeinderat dazu im ersten Halbjahr 2015 ein Konzept für Zukünftige Haushaltsberatungen vorstellen.

Aber weshalb müssen wir denn plötzlich noch mehr sparen? Dafür gibt es mehrere Gründe: Zwar bleiben die Einnahmen von 36.147 Millionen Euro im Verwaltungshaushalt 2015 in etwa auf dem Vorjahresniveau, doch die Ausgaben nehmen beträchtlich zu: Die Personalkosten steigen von 8,2 auf 9,2 Millionen, bedingt vor allem durch die gestiegene Anzahl an Mitarbeitern in der Kinderbetreuung, Sachkosten und Betriebsaufwand wachsen von 14,1 auf 19,9 Millionen, Zuweise von 2,5 auf 2,9 Millionen. Aufgrund der guten Erträge aus 2013 müssen höhere Umlagen abgeführt werden. Gestiegene Aufwendungen im ÖPNV, laufende Aufwendungen für Anschlussunterbringung von Flüchtlingen und zu guter Letzt müssen auch noch 2013 und 2014 überhöht eingegangene Konzessionsabgaben für Strom in Höhe von 1,8 Millionen zurückbezahlt werden, wobei wir uns fragen, warum eine solch hohe Überzahlungen dem Gebäudemanagement nicht aufgefallen ist.

Daher ist es erforderlich, 1.733 Millionen € aus dem Vermögenshaushalt in den Verwaltungshaushalt zu übertragen, um diesen auszugleichen.

Doch muss man auch mit Blick auf die künftige Verschuldung feststellen, dass man durch die Ausgliederung der Eigenbetriebe Abwasser und Wasser und den dort seither aufgenommenen Schulden, die Gesamtsituation der Gemeinde geschönt hat

Zwar haben wir im Eigenbetrieb Abwasser in 2015 eine Gesamtverschuldung von annähernd 17 Millionen Euro und in der Wasserversorgung 4 Millionen Euro. Da aber die Erwirtschaftung von Zins und Tilgung gewährleistet ist, kann man trotz alledem sagen, dass sich die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe Wasser und Abwasser sehen lassen können.

Die durch die Eigenkontrollverordnung vorgeschriebene Befahrung der Abwasserkanäle und der daraus resultierende Sanierungs- und Reparaturplan kostete in den vergangenen Jahren sehr viel Geld und es sind auch in den kommenden 10 Jahren für die Sanierung unserer Abwasserleitungen jährlich 1 Million Euro vorgesehen. Trotz dieser Kosten konnte auch für dieses Jahr eine Erhöhung des Abwasserpreises vermieden werden.

Auch der Wasserpreis muss nicht erhöht werden, wobei aber sowohl für Wasser als auch Abwasser eventuell im kommenden Haushalt eine leichte Korrektur nach oben erfolgen wird. Dies, und das sei hier auch einmal erwähnt, nicht nur wegen der hohen Investitionskosten in diesem Bereich, sondern auch wegen des Rückgangs der verkauften Wassermenge. Seit Jahren wird von verschiedenen Seiten propagiert, man solle mit dem wertvollen Trinkwasser sparsamer umgehen. Überall gibt es bei den WC-Spülungen Spartasten, Dusch- und Wannensarmaturen erhalten Einsätze, die bis zu 50 % Wasser sparen. Dazu gibt es bei uns in der Rheinebene eigentlich keinen Grund, da wir über genügend Grundwasser verfügen und in den Bereichen, wo das Grundwasser knapp ist, hilft es nicht, wenn wir weniger Wasser verbrauchen. Aber durch den geringeren Verbrauch steigt der Wasserpreis, da die Grundkosten der Gesteuerung gleich bleiben. Außerdem wird weniger Wasser durch den Schmutzwasserkanal geleitet, was wiederum zur Folge hat, dass die Kanäle öfter gespült werden müssen und so zusätzliche Kosten entstehen.

Zusätzlich wird in diesem Jahr nach langen zähen Verhandlungen das bisher von KIT, dem ehemaligen Forschungszentrum, gepachtete Wasserwerk „Tiefgestade“ für 600.000 € erworben, das dann technisch noch saniert werden muss. Allerdings wollen wir schon jetzt der Idee, die im Bauamt die Runde macht, das bestehende Gebäude abzureißen und neu zu bauen, entgegnetreten, denn dazu gibt es aus unserer Sicht hierfür überhaupt keinen Grund.

Bei der Frage wo die Rücklagen geblieben sind, kann man also sagen, dass in den letzten Jahren sehr viel Geld in die Sanierung der gesamten Infrastruktur der Gemeinde geflossen ist und alle Gebäude der Gemeinde, wie Schulen, Kindergärten, Sporthallen (bis auf den Kindergarten Spielkiste), auch in energetischer Sicht, in bestem Zustand sind, so dass die Gemeinde zumindest in diesem Bereich durchaus gut aufgestellt ist.

Aber für die Zukunft heißt es konsequent zu sparen. Und sparen geht in unserer Gemeinde nur bei den laufenden Ausgaben für Personal und Gebäudeunterhaltung und das durchgängig vom Rathaus über den Bauhof bis zu sämtlichen sonstigen Abteilungen und Einrichtungen.

Im vergangenen Jahr wurden durch Umbauten im Rathaus neue Büros für zusätzliche Mitarbeiter im Rechnungswesen geschaffen. Allerdings stellt sich uns im Nachhinein die Frage, warum für diese Erweiterung damals viel Geld ausgegeben wurde, stellt man doch jetzt fest, dass der Platz offensichtlich noch immer nicht ausreicht und man daher über eine durchaus sinnvolle Auslagerung der Bauabteilung in die ehemalige Rathaus-Außenstelle nach Leopoldshafen nachdenkt.

Als 2011 über den weiteren Betrieb eines Bürgerbüros in Leopoldshafen nach der Schließung des Grundbuchamtes diskutiert und heftig gestritten wurde, wäre es aus unserer Sicht, was wir auch immer forderten, notwendig gewesen, über die sich damals schon abzeichnende Gesamtsituation und den absehbaren Raumbedarf nachzudenken. Mittel- bzw. langfristige Planung sieht anders aus.

Um flächendeckend den Breitbandausbau im Landkreis zu fördern und zu forcieren, hat sich unsere Gemeinde mit 30 Städten und Gemeinden solidarisch gezeigt und sich zum Breit-Band

Kabel Landkreis Karlsruhe (BLK) zusammengeschlossen. Das ist sinnvoll und zeigt offensichtlich auch schon erste Erfolge, denn mittlerweile statten Telekommunikationsunternehmen von sich aus neue Wohngebiete im Landkreis mit einer leistungsfähigen Glasfaseranbindung aus. Es bleibt zu hoffen, dass die öffentliche Hand hier als Katalysator wirkt.

Die im „Konzept Innerörtlicher Ausbau Projekt- und Planungsvorbereitung für Eggenstein-Leopoldshafen“ genannten Beträge können und wollen wir nicht anzweifeln. Trotzdem stellen sich uns noch einige Fragen. So ist uns nicht verständlich weshalb bei dem vorhandenen Ausbau Kabel BW nicht auch die Erweiterungsbereiche übernehmen soll. Wir sehen überhaupt keinen Grund, weshalb kurzfristig bei der Gewerbegebietserweiterung oder langfristig bei künftigen Neubaugebieten die Gemeinde diese Leistungen übernehmen soll, zumal wir in den vorhandenen Bereichen laut Konzept des Landratsamts bis zu 98 % Abdeckung haben! Und wie sollte bei einer getrennten Zuständigkeit im Netz die Leistungsverrechnung erfolgen?

Trotz aller widrigen Umstände ist es doch gelungen, einen ordentlichen Haushalt mit einem Gesamtvolumen von 50 Millionen Euro und einem Investitionsprogramm von 4,5 Millionen Euro ohne Kreditaufnahme im Kernhaushalt zu erstellen. Als Fazit dieser Haushaltsberatungen kann man sagen, dass rechtzeitig erkannt wurde, dass die Zeiten, in denen man „aus dem Vollen schöpfen konnte“ vorbei sind. Die Kosten in der Kleinkindbetreuung und für die Schulen, das Betriebsdefizit in den Sporthallen und im Hallenbad, die laufenden Aufwendungen für die Unterbringung von Flüchtlingen oder die Aufwendungen für den ÖPNV werden nicht geringer werden und auf der Einnahmenseite ist kaum mit einer Steigerung zu rechnen, denn es ist ein Irrglaube, dass Bund und Land den Gemeinden künftig eine bessere Finanzausstattung gewähren werden. Es war in der Geschichte schon immer so, dass Aufgaben zwar nach unten delegiert, aber kein Ausgleich für die Mehrkosten dafür geschaffen wurde. Und so wird es leider auch künftig sein. Daher müssen wir in Zukunft, wie in diesem Jahr, genau bedenken, welche Investitionen notwendig sind und welche nicht. Es liegt deshalb in den kommenden Haushaltsjahren ausschließlich an uns, ob diese Gemeinde auch noch längerfristig finanziell eigenständig handlungsfähig bleibt oder – wie in einer Nachbargemeinde bereits geschehen – uns die Aufsichtsbehörde sagt, was wir noch tun und lassen dürfen.

Zum Schluss bedanken wir uns bei Herrn Bürgermeister Bernd Stober, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, insbesondere bei unserer Kämmerin, Frau Tanja Eickel, und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in diesem Jahr eine besonders intensive Beratungszeit absolvieren mussten, mit Sitzungen, die des Öfteren bis um Mitternacht dauerten und natürlich auch bei unseren Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für die erneute vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und freuen uns, mit Ihnen gemeinsam die Aufgaben des Jahres 2015 anzugehen.

Die Liste Eggenstein-Leopoldshafener Bürger e.V. stimmt der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan sowie den Wirtschaftsplänen für die Eigenbetriebe „Wasserversorgung und „Abwasserbeseitigung“ für das Jahr 2015 zu.

Wilfried Jahraus